

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Entwicklungstheorie und Monismus**

**Wasmann, Erich**

**Innsbruck, 1910**

Vorwort

## Vorwort.

Als ich auf Einladung der akademischen Kongregation der Innsbrucker Universitätsstudenten Mitte Oktober zu einigen Vorträgen über das Entwicklungsproblem nach Innsbruck kam, hatte ich keine Ahnung von dem großen Interesse, welches diese Vorträge in der Hauptstadt meines teuren Heimatlandes finden würden.

Da die drei Vorträge -- wie immer -- völlig frei, nur nach einer kurzen, unmittelbar vorher entworfenen Disposition gehalten wurden, so war ich genötigt, die Inhaltsübersicht der beiden ersten, im Saale des Austra-Hauses gehaltenen Vorträge erst am folgenden Morgen für den „Allg. Tiroler Anzeiger“ zusammenzustellen. Beim dritten Vortragsabend, welcher vor einem viel zahlreicheren Hörerkreise im großen Stadtsaale stattfand, waren glücklicherweise sechs Stenographen tätig; denn sonst wäre es mir bei der gänzlichen Erschöpfung, welche auf die Ueberanstrengung durch jenen Vortrag folgte, nicht möglich gewesen, am nächsten Morgen noch zu wissen, was ich eigentlich meinen Zuhörern im dritten Vortrag gesagt hatte. Da erst in der kollegialen Abend Sitzung, die im Austra-Hause auf jenen Vortrag folgte, die Drucklegung der drei Vorträge in Form einer Broschüre beschlossen wurde, so mußte ich trotz einer kleinen Rippenfellentzündung, die sich am Morgen des 19. Oktober eingestellt hatte, vier Tage lang un-

unterbrochen arbeiten, um die Schrift vor meiner Abreise zu weiteren Vorträgen für die akademischen Kurse in Essen und für die Akademiker in Aachen noch druckfertig zu machen. Dazu wäre ich schwerlich imstande gewesen ohne die tatkräftige Unterstützung sowohl der Stenographen als auch der Kopisten unter meinen Ordensbrüdern und unter den Herren Konviktooren, denen ich hiemit meinen herzlichsten Dank sage. Namentlich gebührt derselbe aber meinen hochw. Herren Konfratres Karl Pfistermeister und Joh. Rafonitsch S. J., welche auch die Maßnahmen für die Drucklegung und die Korrektur der Schrift nach meiner Abreise leiteten.

Da die Vorträge zuerst im „Allg. Tiroler Anzeiger“ erschienen und die dortige Druckerei mit Rotationsmaschinen arbeitet, konnten Aenderungen im Texte der Vorträge nachträglich nicht mehr vorgenommen, sondern nur noch einige Anmerkungen beigelegt werden. Hieraus begreift sich, weshalb in der vorliegenden Schrift die betreffenden Artikel des „Allg. Tiroler Anzeiger“ fast unverändert zum Abdrucke gelangt sind. Der erste Vortrag ist deshalb bedeutend gekürzt wiedergegeben, der zweite schon etwas ausführlicher, der dritte endlich auf Grund der Stenogramme möglichst eingehend, ja sogar im letzten Abschnitte etwas erweitert, da ich in jenem Teile des Vortrages mich hatte sehr kurz fassen müssen wegen der vorgerückten Stunde. Einige kleine Wiederholungen im Drucke des dritten Vortrages waren unvermeidlich, weil im Beginn desselben eine Rekapitulation der beiden ersten Vorträge gegeben werden mußte für jene Zuhörer, die den letzteren wegen Raummangels nicht hatten beizohnen können. Aber gerade diese Rekapitulation enthält ander-

jeits doch auch einige neue Gesichtspunkte zur Beurteilung der Deszendenzlehre als naturwissenschaftlicher Theorie und ist deshalb schon aus diesem Grunde keineswegs überflüssig. Die von der Redaktion der Zeitung stammenden Einleitungs- und Schlußbemerkungen zu den einzelnen Vorträgen habe ich ebenfalls stehen gelassen, da sie ohne größere Druckkosten sich für die Broschüre nicht mehr ändern ließen. Zudem geben sie ein „Stimmungsbild“, das manchem Leser willkommen sein dürfte.

Der Redaktion der liberalen „*Innsbrucker Nachrichten*“ muß ich hier meine Anerkennung aussprechen für ihr durchaus objektives Referat über meinen damaligen dritten Vortrag. Dasselbe steht in wohlthuendem Gegensatz zu der in der „*Wossischen Zeitung*“ und einigen anderen ähnlichen Blättern nach meinen Berliner Vorträgen von 1907 noch drei Monate lang fortgesetzten unwürdigen Preßfehde. Und doch habe ich in Innsbruck sogar noch schärfer Stellung genommen gegenüber *Haeckel's* Behandlung des Menschenproblems und gegenüber den Ansprüchen des modernen Monismus. Aber das Milieu war in beiden Städten verschieden. Indem ein Teil meiner Berliner Opponenten aus der Diskussion über meine Vorträge einen kleinen „Kulturkampf“ gemacht hatte, war die ganze Fragestellung in einer keineswegs sachgemäßen Weise verschoben worden. Es macht Innsbruck alle Ehre, daß derartige Vorgänge, wie sie bezüglich des Berliner Diskussionsabends selbst von den Münchener „*Schulnachrichten*“ scharf gerügt worden sind, hier sich nicht wiederholten. Diese Innsbrucker Vorträge haben den Beweis dafür erbracht, daß man auch über Entwicklungstheorie

## VI

und Monismus sich sine ira et studio auseinanderlegen kann.

Indem ich diese Vorträge als eigene Schrift einem weiteren Leserkreise zugänglich mache, ist es meine Absicht, namentlich den Herren Universitätsstudenten eine kurze Orientierung über die naturwissenschaftliche Entwicklungslehre und über deren Verhältnis zum Monismus und zum Christentum in die Hände zu geben. Insbesondere für die Innsbrucker Studenten möge diese Schrift ein Zeichen meiner dankbaren Erinnerung an ihr Streben nach wahrhaft wissenschaftlicher Aufklärung sein.

Mögen auch Sie, meine Herren Studenten, namentlich der Schlußworte meines dritten Vortrages stets eingedenk bleiben: Der einzig wahre Monismus ist derjenige der christlichen Weltauffassung: es gibt nur **einen** ewigen Gott und nur **eine** ewige Wahrheit!

Aber wenn auch nur **Einer** unter Tausenden von Ihnen durch diese Vorträge in seinem christlichen Glauben befestigt und gestärkt worden wäre, so werde ich mich schon dieses **Einen** wegen für reichlich belohnt halten für alle die geistigen und körperlichen Anstrengungen, welche diese Vorträge mich gekostet haben. Dies ist mein nochmaliger Abschiedsgruß an Sie!

Luzern, Bellevue.

Erich Wassmann S. J.